

Die Mercatorhalle in Duisburg

Herr Oberbürgermeister,
Herr Oberstadtdirektor,
meine Damen und Herren!

In dieser festlichen Stunde der Einweihung der Stadthalle Duisburg, der Mercatorhalle, habe ich die Ehre, mit meinen Kollegen, den Herren Dipl.-Ing. Heido Stumpf und Peter Voigtländer, unseren Dank der Stadt Duisburg, dem Rat, besonders aber dem Stadthallenausschuß, der Stadtverwaltung und dem Hochbauamt sowie allen an der Durchführung dieses Baues Tätiggewesenen und Beteiligten aussprechen zu dürfen.

Unser Dank gilt vor allem dem großen Vertrauen das den Architekten, ihren Ideen und ihrer Arbeit für diese großartige Aufgabe entgegengebracht worden ist und die nun in diesem Bau verkörpert Gestalt erhalten hat als ein Dokument unserer Zeit.

Dieser Bau bildet in der Baugruppe mit dem Hochhaus und dem Block, der die Volkshochschule beherbergt, den Ordnungsfaktor für die gesamte städtebauliche Lösung, für die Verkehrsführung mit Fußgängerbereichen und die weiträumigen Parkplätze in zwei Ebenen.

Dieser Bau ist von der klaren Vorstellung entwickelt worden, daß die ihn umgebenden Plätze und Grünflächen ihre räumliche Fortsetzung in ihm selbst finden, so daß ein unmittelbarer und grosser Zusammenhang zwischen Bau und Umgebung entstehen konnte.

Eine durchgehende Glasfassade, die am Tage den Blick auf die Grünflächen und Platzräume ermöglicht, umschliesst die Foyers mit dem festen Kern des Festsaales in ihrer Mitte, so daß in der nächtlichen Stunde, wenn das helle Licht der Stadthalle allseitig ausstrahlt, diese engen Beziehungen zwischen Raum und Platz offenbar werden - ein leuchtender Kristall in der Stadtmitte Duisburg.

Das war das städtebauliche Ziel, die bauliche Absicht der Gestaltung. Das Gesicht unserer Städte, vielleicht noch mehr ihrer Bauten, werden immer aufs Neue die jeweilige Weltanschauung und die herrschende Gesinnung einer Zeit widerspiegeln.

Die großartigen Bemühungen in der Stadtmitte am König-Heinrich-Platz eine neue städtebauliche Ordnung zu schaffen und in den neuen Bauten zu manifestieren, sollte nicht nur von den Fachleuten, spezialisierten Experten oder gar Politikern allein anerkannt werden, sondern von allen Einwohnern als eine Bereicherung für ihr Leben in dieser Stadt, in der zu leben trotz der "dicken Luft" es sich lohnt, begrüßt werden.

Stadthallen sind Bauten der Gemeinschaft für die Gemeinschaft einer ganzen Stadt. Sie sollen dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben aller Einwohner dienen können. Von diesen leitenden Gedanken ausgehend ist die Konzeption zu dem Projekt der Mercatorhalle bestimmt und der Bau entwickelt worden.

An diesem Bau könnte nun die Übereinstimmung dieses Gedankens der Gemeinschaft mit dem räumlichen Organismus und der baulichen Form überprüft werden - sie ist, so meinen wir, hier erreicht worden.

Unsere heutige Lebensform wird von der Idee der Demokratie maßgebend bestimmt. Mit ihrer Entwicklung hat die Baukunst einen unvergleichlichen Aufschwung genommen, die in ihren besten Werken sich dokumentieren konnte. Von diesen für unsere Zeit charakteristischen Bauten sind Stadthallen ein besonderer Ausdruck unserer Urbanität.

Die Mercatorhalle ist heute die bauliche Manifestation unseres Willens zur Gemeinschaft "Es gibt kein Vergangenes, das man zurücknehmen dürfte, es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet und die echte Sehnsucht muß stets produktiv sein, ein Neues Besseres zu erschaffen".

Mit der Übergabe der Mercatorhalle an Sie
Herr Oberbürgermeister

verbinden die Architekten einen Wunsch:

Möge dieser Bau in das Leben dieser Stadt so hineinwachsen,
daß er Mittelpunkt für Feste, Feiern und menschliche Be-
gegnung aller Einwohner wird.

Duisburg, den 2. September 1962

PROF. Gerhard Graubner